

Aufruf zum Gebet für das armenische Volk

Nachdem wir vor wenigen Tagen das Fest des Apostels Bartholomäus (24. August) gefeiert haben, der zusammen mit dem heiligen Judas Thaddäus im ersten christlichen Jahrhundert Christus nach Armenien brachte, denke ich am Fest der Enthauptung Johannes des Täufers an Seine Heiligkeit Papst Benedikt XV. und dessen unermüdlichen Bemühungen, dem armenischen Volk zu Hilfe zu kommen, während zu Beginn des Ersten Weltkriegs der Schrecken des Völkermords über es hereinbrach. In seiner Ansprache anlässlich des Konsistoriums zur Ernennung von Kardinälen der Heiligen Römischen Kirche am 6. Dezember 1915 reflektierte er über die turbulente Lage der Welt zu dieser Zeit. Unter besonderer Bezugnahme auf das armenische Volk erklärte er: "Das höchst bedauernswerte armenische Volk ist der Vernichtung nahe" ["*miserrima Armeniorum gens prope ad interitum adducitur*"] (*Acta Apostolicae Sedis* VII, S. 510).

Unsere armenischen Brüder und Schwestern wissen sehr wohl, was es heißt, für ihren Glauben, ihre Geschichte, ihre von christlicher Freude durchdrungene Lebensweise umgebracht zu werden. Sie wissen, was es heißt, das Kreuz mit unserem Herrn zu tragen, unter falschen Anschuldigungen gejagt und verhaftet zu werden, ohne Nahrung und Wasser durch die Wüste zu marschieren und abgeschlachtet zu werden. Ihnen wurde die Ehre des Christseins seit der Zeit der Apostel Bartholomäus und Judas Thaddäus geschenkt. In ihrer unermüdlichen Liebe zu Christus haben sie ihr Blut vergossen, um die Wahrheit des apostolischen Glaubens zu bezeugen.

Jetzt werden sie erneut angegriffen. Seit Dezember 2022 werden die 120.000 Armenier von Berg-Karabach (oder Artsakh, wie sie ihr altes Heimatland nennen) belagert. Sie haben kein Gas mehr für Energie. Sie haben weder öffentliche noch private Verkehrsmittel. Ihre Bauern werden mit Waffengewalt angegriffen und können ihre Ernte nicht einbringen. Ihre Lebensmittelvorräte gehen bedrohlich zur Neige.

Die Gerichte haben die Belagerung verurteilt. Die Regierungen haben die Belagerung angeprangert. Aber bis jetzt ist niemand den Opfern dieser schwersten Ungerechtigkeit zu Hilfe gekommen, um ihren Hunger und Durst zu lindern.

Die Stimme unseres Herrn klingt deutlich in unseren Ohren: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan" (Mt 25,40). Seine Worte müssen immer in unseren Herzen bleiben, die, wie der heilige Augustinus uns erinnert, unruhig sind, bis sie in seinem heiligsten Herzen ruhen. Es gibt keinen Platz für Schweigen und Untätigkeit

angesichts der grausamen Verfolgung, ja der Vernichtung unserer armenischen Brüder und Schwestern.

Geben wir dem, was Unser Herr in unseren Herzen für unsere armenischen Brüder und Schwestern anregt, eine öffentliche Stimme, damit alle es hören. Erheben wir zu Unserem Herrn inbrünstige und unablässige Gebete für das armenische Volk. Stehen auch wir ihnen zur Seite. Lasst uns ihnen Essen und Trinken bringen!

Ich hoffe, eines Tages zum Lachin-Korridor pilgern zu können. Es ist ein sehr alter armenischer Ort, an dem die Gebeine des Apostels Judas Thaddäus verehrt werden, der zusammen mit dem heiligen Bartholomäus als erster das Evangelium in Armenien verkündete. Lasst uns alle dorthin pilgern, zumindest durch unsere täglichen Gebete, um mit Freude die lebendige Gegenwart unseres Herrn unter seinen Brüdern und Schwestern in Armenien zu feiern.

Das Evangelium verkündet uns: "Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwunden" (Joh 1,5). Stehen wir mit den Heiligen Bartholomäus und Judas Thaddäus an der Seite des Lichtes, das Christus ist, der König des Himmels und der Erde, der König des Friedens, für seine Gläubigen in Armenien, unsere Brüder und Schwestern, die so schreckliches Leid ertragen müssen.

Bitte stellen Sie sich mir in Gebet und Handeln an die Seite des armenischen Volkes!

Raymond Leo Kardinal Burke
29. August 2023
Fest der Enthauptung Johannes des Täufers